

DEM MINT- LEHRKRÄFTEMANGEL BEGEGNEN

Impulse, Strategien, Effekte

DEM MINT- LEHRKRÄFTEMANGEL BEGEGNEN

Impulse, Strategien, Effekte

Herleitung

Gut ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer sind das Fundament des Bildungssystems. Nur wenn das Unterrichtsangebot und die Unterrichtsqualität in einem hohen Maß gewährleistet werden, kann das Bildungssystem seinen Anspruch auf die Schaffung von Chancengerechtigkeit und Teilhabe für alle Kinder und Jugendlichen realisieren.

Der Lehrkräftemangel, besonders in den MINT-Disziplinen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik), wird nicht nur von der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der KMK als „historische Herausforderung“ für das Bildungssystem bezeichnet. Schon jetzt leiden Unterrichtsangebot und -qualität massiv unter fehlenden Pädagog:innen. Insgesamt geht die KMK davon aus, dass bundesweit bis zum Jahr 2030 rund 31.000 Nachwuchslehrkräfte über alle Fächer hinweg fehlen werden. Andere Quellen gehen von deutlich höheren Zahlen aus: Bis zum Jahr 2035 könnten dem Schulsystem (allgemeinbildende und berufsbildende Schulen) 150.000 Lehrer:innen fehlen.¹

Die MINT-Disziplinen gelten bereits seit Jahren als sogenannte Mangelfächer, dies wird sich auch perspektivisch nicht verbessern. Das Fehlen von Lehrer:innen gefährdet die Unterrichtsversorgung. Dies führt unter anderem dazu, dass die Leistungen der Schüler:innen, besonders in Mathematik, seit Jahren rückläufig sind. Die innovationsstarken Branchen der Industrie, die gesamte Wirtschaft, Wissenschaft, Forschung und Verwaltung sind aber in erheblichem Maße von entlang der Bildungskette gut ausgebildeten MINT-Kräften abhängig. Sie werden die Klima- und Energiewende gestalten, die Digitalisierung aller Lebensbereiche voranbringen und neue Lösungen in der Gesundheitsforschung entwickeln müssen. Wenn die Vermittlung dieser Disziplinen schon in der Schule von Unterrichtsausfall und mangelnder Motivation für den MINT-Bereich wegen fehlender Lehrkräfte geprägt ist, dann bewegen wir uns in einer Abwärtsspirale, die die Fachkräftelücke immer größer werden lässt und am Ende auch zu Innovations- und Wertschöpfungsverlusten führen wird.

Doch nicht nur der Fachkräftebedarf der Wirtschaft, der Forschung und der Wissenschaft sollte im Fokus der Betrachtungen stehen. Das forschende und entdeckende Lernen und die häufig sehr praktischen, lebensnahen Fragestellungen, die z. B. in den Naturwissenschaften beantwortet werden, ermöglichen Schüler:innen positive Erfahrungen der Selbstwirksamkeit und fördern somit ihr Interesse auch in anderen Bereichen. Eine fundierte naturwissenschaftliche Grundbildung befähigt Lernende dazu, sich qualifiziert und eigenständig an aktuellen und zukünftigen gesellschaftlichen Diskursen sowie demokratischen Prozessen und Meinungsbildung zu beteiligen. Dafür braucht es kompetente und gut ausgebildete Lehrkräfte in ausreichendem Maße.

Zudem ist die Digitalisierung der wesentliche Motor des disruptiven gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels der Gegenwart. Dem Fach Informatik und generell dem Verständnis der technischen Grundlagen von Digitalisierung in all ihren gesellschaftlichen wie wirtschaftlichen Auswirkungen wie



z.B. Big Data, kommt eine besondere Bedeutung zu. Auch auf diesem Feld bedarf es eines großen Engagements zur Bereitstellung vieler gut qualifizierter MINT-Lehrkräfte – doch gerade hier ist der Mangel am größten.

Handlungsempfehlungen

Das Nationale MINT Forum schlägt folgendes Set aus kurzfristig, mittelfristig und langfristig wirkenden Maßnahmen vor, um dem MINT-Lehrkräftemangel nachhaltig zu begegnen. Dabei kann die aktuell schwierige Situation auch als Chance für einen grundsätzlichen Wandel im Umgang mit einem zukünftig variierenden Bedarf gesehen werden. Durch die Etablierung von mehr Flexibilität und stärkerer Durchlässigkeit im System kann der Lehrberuf so auch für neue Zielgruppen attraktiv gemacht werden.

Kurzfristig wirksame Maßnahmen

- **Die strukturelle Einbindung außerschulischer Lernpartner:innen ermöglichen und fördern**

Deutschland besitzt eine reiche Landschaft an außerschulischen Lernorten und Akteur:innen im MINT-Bereich.² Schülerlabore, Maker-Spaces, Schülerforschungszentren, MINT-Stiftungsprogramme oder Coding-Initiativen haben ihre Angebote in den letzten Jahren häufig so ausgebaut, dass sie auch flexibel und/oder mobil einsetzbar sind. Die regelmäßige und sinnvolle Verknüpfung dieser Angebote mit den Curricula kann zur Entlastung der Lehrer:innen beitragen und strukturiertes Lernen in anderen Settings als Schule ermöglichen. Die Angebote können im Idealfall dazu beitragen, innovative Impulse für die Unterrichtsentwicklung im System Schule zu verankern, da die Inhalte oftmals aktuelle technische Entwicklungen aufgreifen und neue Wege zu Lösungen von Problemen aufzeigen, insbesondere solchen, die sich nur fachübergreifend angehen lassen.

- **Quer- und Seiteneinsteigende gezielter anwerben**

Fachkräfte³, die zuvor in einer anderen Branche im MINT-Bereich tätig waren, können den Unterricht bereichern, indem sie neue Perspektiven einbringen. Studien weisen darauf hin, dass die intrinsische Motivation eine ausschlaggebende Rolle bei der Berufswahl spielt, etwa der Wunsch Erfahrungen weiterzugeben, junge Menschen zu unterstützen und einen Beitrag zur Gesellschaft zu leisten. Ergänzende extrinsische Motive wie die Vergütung, die Unsicherheit oder Unzufriedenheit im vorherigen Beruf sind ebenfalls starke Argumente, die für den Beruf als MINT-fachwissenschaftlich gebildete Lehrkraft sprechen.⁴ Diese Beweggründe für Quer- und Seiteneinsteiger:innen sollten verstärkt beworben werden. Zudem braucht es bundesweit einheitliche Bedingungen und Qualitätsstandards für den Quer- und Seiteneinstieg.⁵ Dazu gehört auch die Sicherstellung einer Mindestqualifizierung vor Aufnahme der Lehrtätigkeit, sowohl im fachlichen als auch im fachdidaktischen Bereich. Diese Kenntnisse müssen berufsbegleitend verpflichtend vertieft werden. Auch die Möglichkeit der „Ein-Fach-Lehrkraft“ sollte, besonders für Quer- und Seiteneinsteigende, stärker positioniert werden.⁶ Hier braucht es Flexibilität, um Interessent:innen nicht abzuschrecken. Wichtig ist, dass Quer- und Seiteneinsteigende spezifische Kompetenzen mitbringen, die auch außerhalb des Unterrichts sinnvoll eingesetzt werden können (z.B. Berufsorientierung, Einbindung außerschulischer Lernorte) bei ggf. reduziertem Unterrichtsdeputat.

- **Durch den verstärkten, koordinierten und im besten Fall zentral und bundeslandübergreifend gesteuerten Einsatz von digitalen Lehr- und Lernmethoden Lehrkräfte entlasten**

Es könnten beispielsweise hybride Formate in höheren Jahrgängen erprobt werden, die auf einen kurzen zeitlichen Rahmen begrenzt (auch mit größeren Klassenstärken) eingesetzt werden können. Hierzu müssen besonders in höheren Jahrgangsstufen als Ergänzung und Erweiterung des Präsenzunterrichts auch Selbstlernzeiten eingeführt werden.⁷ Der zunehmende Einsatz von z.B. KI-basierten digitalen Anwendungen bietet große Chancen, zukünftig auch einen stärkeren Fokus auf individuelle Lernfortschritte zu legen, was wiederum zu einer Entlastung der Lehrkräfte beitragen kann.



In der Lehrer:innenbildung an der Hochschule müssen Freiräume für das individuelle Lernen geschaffen werden. Das können Lerngelegenheiten etwa in Lehr-/Lernlaboren sein, in denen Studierende ebenso wie Lehrende geeignete Lernformate, Medien und Methoden praktisch erproben und hinsichtlich ihres didaktisch sinnvollen Einsatzes im Unterricht auf einer empirisch begründeten Basis theoretisch reflektieren können.⁸

Mittelfristig wirksame Maßnahmen

- **Das MINT-Lehramt als Zukunftsberuf positionieren**

In den MINT-Disziplinen liegen viele Lösungen für die derzeit drängendsten gesellschaftlichen Herausforderungen wie z.B. die Gestaltung der Klimawende oder der Digitalisierung. Dies sollte Schüler:innen durch ihre Lehrkräfte in den MINT-Fächern vermittelt werden. Die Motivation für den Lehrberuf kann so gestärkt werden und wirkt dauerhaft im Unterricht fort.

Dazu gehört auch, dass aktuelle mathematisch-naturwissenschaftliche Methoden der Erkenntnisgewinnung, laufende gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungen sowie neue technologische Möglichkeiten und Innovationen in den Kontext der reflexiven Wissensvermittlung gesetzt werden und ihren Niederschlag in neuen Lehr- und Lernmethoden finden. Forschungs- und projektbasiertes Lernen müssen besonders in den MINT-Fächern zukünftig verstärkt Anwendung finden, um diese für junge Lehrer:innen attraktiver zu machen.

- **Der Beruf des MINT-Lehrers und der MINT-Lehrerin muss einen festen Platz im Angebot der Berufsberatung/-orientierung bekommen**

Schüler:innen sollte im Rahmen ihrer beruflichen Orientierung das sinnstiftende Potenzial und der Stellenwert des Lehrberufs allgemein und im MINT-Bereich verdeutlicht werden. Zu dieser Praxis einer guten beruflichen Orientierung zählen die Klärung der Ziele und Werte von Jugendlichen, der Abgleich mit vorhandenen Wahloptionen für den Lehrberuf, die Kenntnis von Anforderungen in der hochschulischen Ausbildung sowie die Stärkung von Kompetenzen, die für eine nachhaltige und zielgerichtete Berufswahlentscheidung wichtig sind. Eine gute Berufsorientierung hat viel Potenzial für die Gewinnung von intrinsisch motivierten MINT-Lehrkräften, die im Unterricht vorbildhaft sind. Zudem können zusätzlich mehr Studienanfänger:innen im MINT-Lehramtsbereich gewonnen werden. Insbesondere das Lehramt in Berufsschulen benötigt noch viele zusätzliche Interessierte, die den Unterricht qualitativ hochwertig gestalten.

- **Erhöhung der Lehrkräftezahl durch die Prävention von Studienabbrüchen**

Durch eine gute Berufsorientierung kann vor dem Studienbeginn eine bessere Kenntnis der Lehramtsstudiengänge und der Anforderungen der Hochschulen vermittelt werden. Zusätzlich sollen Maßnahmen an Hochschulen ausgebaut werden, die zu einer besseren Gestaltung der Studieneingangsphase beitragen. Im Studienverlauf sind weitere Maßnahmen im Lehramtsstudium wünschenswert, etwa gut begleitete und früh beginnende Praxisphasen an der Schule sowie eine stärker integrierte Vermittlung von fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Kompetenzen, die zugleich auf die Persönlichkeitsbildung der künftigen Lehrerinnen und Lehrer ausgerichtet ist. Hierzu könnten z.B. mehr explizit auf das Lehramtsstudium abgestimmte Lehrveranstaltungen und eine schulrelevantere Themenauswahl in den Fachinhalten angeboten werden. Die Abstimmung zwischen der Hochschule und dem zukünftigen Arbeitsort sollte durch eine Mitwirkung auf Augenhöhe von erfahrenen Lehrer:innen verbessert werden. Auch eine bessere Abstimmung zwischen den verschiedenen Phasen der Lehrer:innenbildung ist geeignet, (angehende) Lehrkräfte optimal zu unterstützen.

- **Den Arbeitsort Schule zeitgemäßer und moderner gestalten und damit als „Pull“-Faktor etablieren**

Digitales Lehren und Lernen sollte den Normalfall in der Schule darstellen. Die Schule muss als Zukunftsort begriffen werden. Wer dort arbeitet, muss schon beim Betreten seines Arbeitsortes den Eindruck haben: Hier wird Zukunft gestaltet und gelebt. Dazu braucht es auch eine moderne digitale Infrastruktur, die regelmäßig gewartet und angepasst wird. Hierzu gehört für die MINT-Fächer



auch eine zeitgemäße Ausstattung: Labore, Computerräume und Werkstätten müssen über eigene Budgets, die fest im Schulhaushalt eingeplant sind, immer auf dem neuesten Stand gehalten werden.

Die Lehrer:innen sollten sich stärker auf den Unterricht konzentrieren können und von administrativen, aber auch unterrichtsvorbereitenden Aufgaben entlastet werden. Das Verständnis dafür, dass sie Teil eines Teams sein können, müssen Lehrkräfte im Rahmen ihrer Ausbildung entwickeln. Dazu braucht es nicht nur neue Personalkategorien jenseits des klassischen Lehramts (Laborant:innen, technische Assistent:innen, Techniker:innen, Educational Technologists, Kooperationsverantwortliche, Erzieher:innen, Psycholog:innen, Sozialarbeiter:innen usw.), sondern auch neue und anders gestaltete Zeitbudgets für Lehrer:innen.⁹ Nur so kann beispielsweise die Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams und mit den anderen Einrichtungen der MINT-Bildungslandschaften rund um die Schule zielgerichtet koordiniert werden oder beispielsweise auch gemeinsame Unterrichtsvorbereitung stattfinden.

- **Das Beispiel einer Digitalen Landesschule (DiLaS) bundesweit in Betracht ziehen**

Mecklenburg-Vorpommern eröffnete zum Herbst 2023 die bundesweit erste Digitale Landesschule. Schüler:innen können diese digitalen Unterrichtsangebote in kurzen Phasen des Fernunterrichts oder bei Unterrichtsausfall nutzen. Sie können sich unabhängig von ihrem Wohnort zuschalten und ein digitales Unterrichtsangebot wahrnehmen. Das Angebot soll zunächst dann zum Einsatz kommen, wenn Lehrer:innen langfristig wegen Krankheit ausfallen. In Anbetracht des sich weiter verschärfenden Lehrkräftemangels sollte ein solches Angebot auch Situationen erfassen, in denen über deutlich längere Zeit keine angemessene Unterrichtsversorgung angeboten werden kann. Somit würde jedes Bundesland in die Lage versetzt, schnell und mit einem qualitativ hochwertigen digitalen Angebot auf Engpässe zu reagieren.¹⁰

Langfristig wirksame Maßnahmen

- **Deutliche Aufwertung, Modernisierung und Erhöhung der Attraktivität der Lehramtsausbildung und zentrale Positionierung**

Das Lehramtsstudium an Universitäten ist auf die integrierte Vermittlung von fachwissenschaftlichen, -didaktischen und bildungswissenschaftlichen Kompetenzen ausgerichtet. Es gilt, eine Lehramtsausbildung anzubieten, die Studierenden gezielt Möglichkeiten bietet, sich selbstbestimmt und kreativ auf die vielfältigen Anforderungen vorzubereiten. Hierzu sind Professuren für die Unterstützung der Lehre in der Fachdidaktik für die bessere Betreuung der Lehramtsstudierenden unumgänglich. Die wissenschaftsorientierte Aus- und Fortbildung von Lehrkräften an Hochschulen (und anderen qualifizierten Institutionen zur Aus- und Weiterbildung) zur Integration und Gestaltung von digitalen Lehr- und Lernformaten in den Unterricht sollten eine zentralere Rolle einnehmen. Dies gilt insbesondere auch für den Vorbereitungsdienst am Studienseminar.

Das Lehrangebot an den Hochschulen stellt sich in den Bundesländern unterschiedlich und eher unübersichtlich dar. Es sollten die Chancen des Bachelor-Master-Systems besser genutzt werden, sodass eine frühe Festlegung für oder gegen eine bestimmte Berufswahl ohne großen Aufwand korrigiert werden und der Abschluss eines jeden Studiums flexibler genutzt werden kann. Unabhängig davon sollte der Praxisbezug gestärkt werden. Früh beginnende, in die universitäre Lehrer:innenbildung integrierte und durch Hochschule und Schule begleitete Praxiserfahrungen sollten ermöglicht und reflektiert werden. Als Modellvorhaben könnten duale Studiengänge, die theoretische und praktische Studienanteile systematisch miteinander verbinden, erprobt und evaluiert werden. Die „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ ist positiv hervorzuheben, weil sie die Lehrkräftebildung in den Hochschulen sichtbar in den Vordergrund gerückt und den Transfer von Innovationen in die Schulen modellhaft ermöglicht hat. Die Fortsetzung des Bundesprogramms, wie im Koalitionsvertrag der Bundesregierung festgehalten, bietet die Chance, gangbare Wege aus dem Lehrkräftemangel zu finden.



- **Qualitativ hochwertige und praxisnahe Fortbildungsangebote digital gestützten Unterrichtens für Lehrkräfte sicherstellen**

Die „Kompetenzzentren für digitales und digital gestütztes Unterrichten in Schule und Weiterbildung“ sollten in enger Zusammenarbeit mit der bundesweit agierenden Vernetzungs- und Transferstelle gestaltet und ausgebaut werden. Hier muss ein besonderer Stellenwert auf den Transfer der Erkenntnisse der Akteur:innen (insbesondere „Kompetenzverbund MINT“) in die Hochschulen bzw. die Studienseminare gelegt werden, um neben der Fortbildung auch die Ausbildung angehender Lehrkräfte zu modernisieren. Die langfristige Etablierung eines solchen Projektes wäre wünschenswert.¹

- **Wissenstransfer verbessern – Austausch zwischen den Bundesländern fördern**

Die formalen (politischen) Rahmenbedingungen müssen, beispielsweise durch größere Freiheitsgrade, sicherstellen, dass die Lehramtsstudiengänge an den Hochschulen attraktiver gestaltet werden können. So könnte z.B. ein länderübergreifendes Austauschnetzwerk von hochschulischen Einrichtungen der Lehrer:innenbildung im Schulterschluss mit den oben genannten Kompetenzzentren den Wissenstransfer in die Schulen verbessern und die länderübergreifende Mobilität im Lehramt fördern. Die Länder könnten individuell prüfen, wie die bestehende Öffnungsklausel für das Lehramt an beruflichen Schulen in der Sekundarstufe II bundesweit auf alle Lehrämter zumindest in den Mangelfächern zeitweise ausgeweitet werden könnte, damit Studierende nach einem fachbezogenen, polyvalenten „Ein-Fach“-Bachelorabschluss z.B. in den Natur- und Technikwissenschaften direkt in den Master of Education eintreten und die fehlenden Fachinhalte und bildungswissenschaftlichen Kompetenzen berufsbegleitend und qualitätsgesichert nachholen könnten. Über die Fachstudienberatungen sollten solche Optionen zum Quereinstieg unter Fachstudierenden gezielt bekannt gemacht werden. Dabei sollte gelten, dass flexiblere Wege ins Lehramtsstudium und in den Lehrberuf führen sollten, ohne dabei das grundständige Studium zu entwerten.

Fussnoten

- 1 Geis-Thöne, W. (2022). Lehrkräftebedarf und -angebot: bis 2035 steigende Engpässe zu erwarten: Szenariorechnungen zum INSM-Bildungsmonitor. Köln. <https://www.iwkoeln.de/studien/wido-geis-thoene-bis-2035-steigende-engpaesse-zu-erwarten.html>
- 2 Aktuell liegt eine bundesweit ungleiche Verteilung dieser Initiativen vor und die Qualität der Angebote schwankt stark.
- 3 Diese Fachkräfte sollten zumindest einen fachwissenschaftlichen Bachelorabschluss in den MINT-Fächern vorweisen können (Ein-Fach-Bachelor).
- 4 Dederling, K. Quer-/Seiteneinsteigende in den Lehrerberuf im Spiegel der empirischen Forschung. Themenbereiche, Befunde und Desiderata. Die deutsche Schule 112 (2020) 1, S. 91-104
- 5 Dabei sollten Personen, die einen Berufswechsel in Betracht ziehen, in ihrer Entscheidung unterstützt und fachlich, fachdidaktisch und bildungswissenschaftlich intensiv berufsbegleitend an den Hochschulen auf Grundlage etablierter Qualitätsstandards nachqualifiziert werden: https://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-04-Lehre/02-04-04-Lehrerbildung/Entscheidung_Quer-und_Seiteneinstieg_HRK_Senat_25.6.2020.pdf
- 6 Siehe für die Mathematik: Wissenschaftsrat. Empfehlungen zur Lehramtsausbildung im Fach Mathematik (2023)
- 7 Siehe Beispiel einer „Digitalen Landesschule“ (DiLaS) in Mecklenburg-Vorpommern



- 8 <https://www.hrk.de/positionen/beschluss/detail/lehrerinnenbildung-in-einer-digitalen-welt>
- 9 Das Nationale MINT Forum hat in seiner Empfehlung „MINT-Personal an Schulen“ dazu ausführlich Stellung genommen: <https://www.nationalesmintforum.de/projekte/impulsgruppen/mint-personal-an-schulen>
- 10 <https://www.bildung-mv.de/schule-digital/digitale-landesschule>
- 11 <https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/kurzmeldungen/de/2023/04/230418-kompetenzzentren-mint.html>

Mitglieder der Impulsgruppe

4ING – Dachverein der Fakultätentage der Ingenieurwissenschaften und der Informatik an Universitäten

acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften

BDA | Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände

Deutsche Industrie- und Handelskammer

Deutsche Telekom Stiftung

Dieter Schwarz Stiftung

HAWtech – HochschulAllianz für Angewandte Wissenschaften

HRK Hochschulrektorenkonferenz

MINT Zukunft schaffen!

sdw – Stiftung der Deutschen Wirtschaft

Stiftung Jugend forscht

Vector Stiftung

Wilhelm und Else Heraeus-Stiftung

Wissensfabrik – Unternehmen für Deutschland

Herausgeber

Nationales MINT Forum e.V.
Rosenstr. 2
10178 Berlin
Tel.: +49 (0)30 91507473
Fax: +49 (0)30 84427390
E-Mail: info@nationalesmintforum.de
www.nationalesmintforum.de

Einzelne Mitglieder des Nationalen MINT Forums machen sich nicht alle voranstehenden Aussagen zu eigen, sofern diese nicht zu ihren satzungsgesetzlich bzw. gesetzlich definierten Aufgabengebieten zählen.

Empfohlene Zitierweise

Nationales MINT Forum (Hrsg.):
Dem MINT-Lehrkräftemangel begegnen:
Impulse, Strategien, Effekte; Mai 2024

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben – auch bei nur auszugsweiser Verwendung – vorbehalten.

Redaktion und Koordination

Julia Saalman, Christian Lück

Gestaltung und Satz

SeitenPlan GmbH
Stockholmer Allee 32b
44269 Dortmund

Das Nationale MINT Forum

Im Nationalen MINT Forum setzen sich über 30 große, überregional tätige Wissenschaftseinrichtungen, Stiftungen und Verbände gemeinsam für eine bessere Bildung in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) entlang der gesamten Bildungskette ein: von der frühkindlichen über die schulische, die berufliche und akademische Bildung bis hin zur Weiterbildung und zum lebenslangen Lernen. Das Nationale MINT Forum hat es sich zur Hauptaufgabe gemacht, im Spannungsfeld der Perspektiven, Interessen und fachlichen Schwerpunkte seiner Mitglieder gemeinsame Überzeugungen und bildungspolitische Empfehlungen zu formulieren. Als die nationale Stimme der MINT-Akteur:innen kondensiert das Forum die Erfahrungen und Kompetenzen der MINT-Zivilgesellschaft zum größten gemeinsamen Teiler. Mit dieser Stimme stößt das Forum öffentliche Debatten an und tritt mit anderen Stakeholder:innen, allen voran der Politik, in einen konstruktiven Dialog.